



Jahresbericht 2013

Ausgabe Februar 2014

Vorwort - wichtige Weichenstellungen

Den letzten Jahresbericht haben wir im Vorwort mit einem Ausblick begonnen; es lohnt sich deshalb, den Rückblick mit den damals in Aussicht gestellten wichtigen Weichenstellungen zu beginnen:

Projekt Glasfasernetz FTTH:

An einer denkwürdigen Urnenabstimmung am 24. November haben die Stimmberechtigten dem Bau eines Glasfasernetzes in der Gemeinde Lindau mit 978 Ja zu 952 Nein zugestimmt. Diese sehr knappe Zustimmung - 50,7 % stimmten Ja - veranlasste das Wahlbüro sogar, das Resultat manuell nachzuzählen (die erste Auswertung erfolgte wie üblich mittels Banknotenzählmaschine). Der Gemeinderat ist sehr erfreut über diese Zustimmung, hat er doch auf dieses Ziel jahrelang hingearbeitet. Der Gemeinderat und die EW-Kommission sind überzeugt, dass dieses Ja für die Privatpersonen und Unternehmen in der Gemeinde, aber auch für unser eigenes EW, den Anschluss an die „Datenautobahn der Zukunft“ garantiert. Das Glasfasernetz wird innerhalb der nächsten 3 Jahre in Kooperation mit der Swisscom gebaut.

Das knappe Resultat widerspiegelt aber auch die intensiven Auseinandersetzungen und die konträren Standpunkte. Der Gemeinderat und die EW-Kommission argumentierten mit der Zukunft. Es galt zu vermitteln, dass ein solches Netz schon in wenigen Jahren Basis für unsere dannzumaligen Kommunikationsbedürfnisse sein wird und diese Infrastruktur zu einem Standortvorteil wird. Das war nicht ganz einfach, da zur Zeit nur die wenigsten Anwender mit der zur Verfügung stehenden Bandbreite bzw. den angebotenen Services völlig unzufrieden sind. Auch die vorgesehene Nutzung durch unser Elektrizitätswerk „smart grid“ - also das intelligente Stromnetz – war schwierig zu erklären.

Die Gegner der Vorlage brachten eine Vielzahl von Argumenten vor: Von einer grundsätzlichen Ablehnung („das brauchen wir gar nicht“ resp. „irgendwann baut das schon jemand anders“) über ordnungspolitische Argumente („kein Geld an die Swisscom“) bis zu finanzpolitischen Grundsätzen („das EW soll die ganze Investitionen tragen“) wurden ins Feld geführt und fanden offensichtlich viel Gehör. Der Gemeinderat selbst hatte in den Weisungen zur Abstimmung auch die Frage „können wir auf Glasfasern verzichten“ auch offen mit „ja, wir können auch verzichten“ geantwortet, allerdings mit einem „aber“ im Nachsatz: „die Wahrscheinlichkeit, dass wir in weiterer Zukunft massive Nachteile haben werden, ist erheblich“. Das endgültige Fazit darüber, wer mit den Argumenten richtig lag, wird also auch erst in einigen Jahren zu ziehen sein. Mit der Auftragserteilung an die Swisscom ist die Aufgabe des Gemeinderats aber nicht abgeschlossen – es gilt nun, zukünftige Projekte mit Nutzen für die Gemeinde auszuarbeiten – alle sind gleichermassen gefordert.

Gemeindeorganisation:

Die Gemeinde Lindau war seit Jahrzehnten in den groben Zügen unverändert organisiert. Zwar wurden in den Werken und in der Verwaltung immer wieder punktuelle Anpassungen vorgenommen und dem Einwohnerwachstum entsprechend zusätzliche Stellen geschaffen. Die Grundstruktur und die Organisation der Behörden blieben aber unverändert, obwohl die Einwohnerzahl der Gemeinde seit 1990 um 61 % gestiegen ist! Auch hat die Menge und Komplexität der Geschäft massiv zugenommen, so dass auch die Miliztauglichkeit der Behördenarbeit an Grenzen stösst. Nach intensiven Analysen und der Prüfung von möglichen Varianten konnten schliesslich die Weichen für die Zukunft gestellt werden:

Der Gemeinderat soll künftig weiterhin sieben Mitglieder zählen, aber die Ressortzuteilung wird künftig fix festgelegt sein, um interne Abläufe langfristig anlegen zu können. Die Schulpflege indessen wird von sieben auf fünf Mitglieder reduziert, was bereits im September an einer Urnenabstimmung mittels Änderung der Gemeindeordnung festgelegt wurde. Diese Anpassung erfolgte auch auf Wunsch der Schulpflege selbst und ist eine Reaktion auf geänderte gesetzliche Vorgaben: Nach der vom Volksschulgesetz vorgegebenen Einführung der Schulleitungen verbleiben der Behörde hauptsächlich strategische Aufgaben. Dazu wird zuweilen auch der Beizug von externen Fachleuten im Bildungsbereich notwendig sein; die entsprechenden Kosten können durch die Einsparungen bei den Behördenentschädigungen teilweise aufgefangen werden. An der gleichen Urnenabstimmung wurde ebenfalls über die

Aufhebung der Baukommission entschieden; hängig ist allerdings noch ein Rekurs gegen den Artikel, mit dem die Einsetzung eines Bauausschusses des Gemeinderates, resp. die damit verbundenen Kompetenzen, vorgesehen ist.

In der Analyse wurde auch festgestellt, dass einige der sogenannten „beratenden Kommissionen“ nicht mehr sinnvoll sind. Solchen kommt gemäss Gemeindegesetz keine Entscheidungskompetenz zu, sie sind - wie es der Name sagt - nur beratend tätig. Dass indessen solche Kommissionen sogar als linienmässig Vorgesetzte von Personal eingesetzt waren, war problematisch. Aus diesem Grund werden mehrere dieser Kommissionen abgeschafft und teilweise durch Ausschüsse des Gemeinderates ersetzt, so namentlich die Liegenschafts-, die IT-, die Schwimmbad- und die Sportplatzkommission.

Auf der Basis dieser Entscheide, und mit dem Ziel, die Miliztauglichkeit der Behördenämter zu erhalten, wurde schliesslich die Gemeindeverwaltung (mit gemeint hier auch alle Aussenstellen wie z.B. die Gemeindewerke, das EW, die Badi und die Liegenschaften) neu organisiert. Ab April 2014 wird die Gemeinde „nur“ noch 3 Abteilungen aufweisen, wobei die drei Abteilungsleitungen auch einer neuen Geschäftsleitung unter der Führung des Gemeindegeschreibers angehören werden:

- Abteilung Finanzen und Liegenschaften
- Abteilung Bildung und Gesellschaft
- Abteilung Bau und Werke

Die Führungsverantwortung und das Knowhow können so auf mehrere Schultern verteilt werden. Zwei der drei Abteilungsleitungen konnten erfreulicherweise intern besetzt werden: Bau und Werke wird von lic. iur. Tanja Ferrari (bisher Leiterin Bauamt) geleitet, „Finanzen und Liegenschaften“ von Beat Schlatter (bisher Leiter Finanzamt). Der Gemeinderat ist überzeugt, mit den geschilderten Anpassungen die Organisationsform geschaffen zu haben, mit der unsere Gemeinde für die Zukunft bestens gerüstet ist.

Ressort Präsidiales und Finanzen

Gemeindeversammlungen:

An zwei Gemeindeversammlungen wurde die gleiche Anzahl an Geschäften behandelt. Zur Abstimmung gelangten im Berichtsjahr effektiv „nur“ die Jahresrechnung 2012 und der Voranschlag 2014. An den Versammlungen nahmen denn auch nur gerade 43 resp. 45 Personen teil, was einer Stimmbeteiligung von ca. 1,5 % entspricht.

Urnenabstimmungen:

Wie bereits oben ausgeführt, fanden zwei Urnenabstimmungen statt. Die Teilrevision der Gemeindeordnung fand eine Zustimmung von fast „sowjetischen“ 87,2 %, während wie erwähnt der Bau eines Glasfasernetzes mit 50,7 % angenommen wurde.

Behörden:

Im Berichtsjahr traten aus der Schulpflege Daniel Müller und Sabrina Baumann vorzeitig zurück. Als Ersatz für Daniel Müller wurde in stiller Wahl neu Perry Streit in diese Behörde gewählt. Für die zweite Vakanz musste keine Ersatzwahl mehr durchgeführt werden, weil der Rücktritt weniger als ein halbes Jahr vor den Gesamterneuerungswahlen erfolgte. Ein Verzicht auf eine Ersatzwahl machte auch vor dem Hintergrund der Reduktion der Mitglieder der Schulpflege Sinn. Per Ende Jahr trat Judith Casagrande aus der Baukommission zurück; auch hier konnte auf eine Ersatzwahl verzichtet werden.

Wahlen und Abstimmungen:

Im Jahr 2013 fand in der Gemeinde nur an den vier offiziellen Abstimmungsterminen des Bundes eine Abstimmung / Urnenwahl statt. Neben den eidgenössischen und kantonalen Geschäften wurde im vergangenen Jahr auch über zwei kommunale Vorlagen abgestimmt. Im vergangenen Jahr hat der Gemeinderat zudem beschlossen, dass ab 2014 alle 18-, 19- und 20-jährigen Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im Vorfeld zu kantonalen und nationalen Abstimmungen zusätzlich zu den Stimmunterlagen eine Informationsbroschüre des Pro-

jekts „easyvote“ zugestellt erhalten. Der Dachverband Schweizer Jugendparlamente DSJ will mit dem Projekt erreichen, dass sich Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahre in der Schweiz stärker an Abstimmungen und Wahlen beteiligen. Junge Leute sollen durch Information und Mobilisierung zum Abstimmen und Wählen motiviert werden. Die „easyvote“-Abstimmungshilfe informiert einfach, verständlich und politisch neutral über kantonale und nationale Abstimmungsvorlagen. Hierfür wurde ein jährlich wiederkehrender Kredit von Fr. 1'000.-- bewilligt.

Wahlbüro:

Im Jahr 2013 gab es nur einen Rücktritt aus dem Wahlbüro zu verzeichnen. Nicole Kuhn, Obfrau des Wahlkreises Grafstal, ist per Ende Jahr infolge ihres Wegzuges aus der Gemeinde aus dem Wahlbüro zurücktreten. Als Nachfolgerin hat der Gemeinderat Beatrix Eugster, langjähriges Mitglied des Wahlbüros Grafstal, gewählt. Als Ersatz für die zur Obfrau ernannte Beatrix Eugster wurde Sabina Obrist, ebenfalls aus Grafstal, neu in das Wahlbüro gewählt.

Gemeinderat:

Der Gemeinderat tagte als Gesamtgremium an 21 ordentlichen Sitzungen und behandelte dabei 281 formelle Geschäfte, dazu kam eine Vielzahl von „Beratungsgeschäften“, an denen wichtige Entscheide vordiskutiert wurden. Das entsprechende Sitzungsprotokoll umfasst 674 A4-Seiten!



Von links nach rechts: Kurt Portmann, Esther Elmer, Andreas Kuhn, Hanspeter Frey, Bernard Hosang, Claudio Stutz, Ruth Alder.

Personelles:

Im personellen Bereich ergaben sich 2013 einige Änderungen, trotzdem verbleibt die Fluktuationsrate traditionell tief. Der langjährige Mitarbeiter im Aussendienst, Max Seiler, ging in Pension. An seiner Stelle konnte Philipp Volkart angestellt werden. Als neuer Leiter der Jugendarbeit - offiziell genannt „soziokultureller Animator“ - wurde Peter Ritter angestellt; er hat aber die Gemeinde inzwischen aus gesundheitlichen Gründen bereits wieder verlassen. Umso erfreulicher ist, dass mit Mirjam Bapst eine als Mitarbeiterin angestellte soziokulturelle Animatorin temporär gleich auch die Leitungsaufgaben zu übernehmen bereit war.

Bereits seit anfangs Jahr leitet neu lic. iur. Tanja Ferrari unser Bauamt. Als neue Mitarbeiterin anstelle von Lara Brandenberger, welche Gemeindeschreiberin in der kleinsten Gemeinde des Kantons wurde, konnte mit Regula Schmid eine Person gewonnen werden, welche schon früher mit Frau Ferrari zusammengearbeitet hatte. Einen Wechsel, der erste im kommenden Jahr spürbar wird, gab es in der Leitung der Badi. Für den wegziehenden Bademeister Hanspeter Krebs konnte neu Susanne Reutlinger angestellt werden, welche ihr Amt im Frühling antreten wird. Schliesslich darf von einem sehr erfolgreichen Lehrabschluss unserer Lernenden Michelle Faesch berichtet werden. Da in der Schulverwaltung eine Vakanz bestand, konnten wir Frau Faesch als Mitarbeiterin temporär auch nach dem Lehrabschluss weiterbeschäftigen. A propos Lehre: Die Gemeinde Lindau konnte im Berichtsjahr das Zertifikat „Qualistar“ erlangen, welches eine vorbildliche Ausbildungsorganisation attestiert.

Fluglärm:

„Im Osten nichts Neues“. Etwa so lässt sich die Diskussion um die Verteilung des Fluglärms zusammenfassen, denn seit der Blockierung des geplanten Staatsvertrages mit Deutschland liegt das Thema sozusagen auf Eis. Ganz stimmt diese Feststellung zwar nicht, denn der Flughafen hat sich trotzdem bereits an die Planung einer Pistenverlängerung gemacht; hier gilt es aufmerksam zu bleiben. Sehr erfreulich ist indessen, dass sich in dieser Situation 21 der 23 sogenannten „AGL-Gemeinden“ zu einem gemeinsamen Positionspapier zusammengefunden haben. Die AGL steht für „Abgrenzungslinie“ und bezeichnet jene Räume resp. Gemeinden, welche vom Fluglärm tatsächlich im Sinne der Lärmschutzverordnung betroffen sind. Bezeichnenderweise fehlen lediglich zwei Gemeinden im Süden des Flughafens in diesem neuen Verbund. Die Forderungen der 21 Gemeinden wurden beim Kanton und beim Bund deponiert und lauten: Eine faire Verteilung des Fluglärms auf der Grundlage des heutigen System und keine Pistenverlängerungen.

Einbürgerungen:

Im vergangenen Jahr hat der Gemeinderat insgesamt 8 Einbürgerungsgesuche geprüft. Dabei wurden 13 Personen in das Bürgerrecht der Gemeinde Lindau aufgenommen. Drei Personen waren bereits im Besitz des Schweizer Bürgerrechts. Ein Einbürgerungsgesuch wurde vom Gemeindeamt des Kantons Zürich wegen der Nichterteilung der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung abgeschrieben.

Jahresrechnung 2012:

Wie üblich kann bei Redaktionsschluss noch nicht über die Jahresrechnung 2013 berichtet werden, dafür über jene des Vorjahres, die ja im Berichtsjahr abgenommen wurde. Statt einem Aufwandüberschuss von Fr. 556'000.--, wie im Voranschlag vorgesehen, konnte erfreulicherweise ein Ertragsüberschuss von Fr. 290'771.28 erzielt werden. Einer der wichtigsten Gründe für diesen positiven Abschluss waren höhere Steuereinnahmen. Diese haben allerdings einen negativen Einfluss auf den Finanzausgleich: 2014 werden wir wesentlich weniger Mittel daraus erhalten. In der Investitionsrechnung waren bei Ausgaben von Fr. 4'606'281.01 und Einnahmen von 1'510'649.95 Nettoinvestitionen von Fr. 3'095'631.06 zu verzeichnen. Das Eigenkapital erhöht sich durch den guten Abschluss auf neu Fr. 18'670'123.93.

Voranschlag 2014:

An der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember wurde der Voranschlag für das Jahr 2014 verabschiedet. Wie oben ausgeführt, reduziert sich der Finanzausgleich deutlich, das Budget müsste denn eigentlich auch ein Minus vorsehen. Dank einem geplanten Landverkauf und dem damit verbundenen Buchgewinn sieht der Voranschlag aber dennoch einen Ertragsüberschuss von Fr. 212'700.--.

Revisionen und IKS:

Im Berichtsjahr fanden diverse Revisionen durch das beauftragte Revisionsunternehmen statt, welche allesamt eine einwandfreie Buchführung und eine sehr gute Organisation attestierten. Auch das vor zwei Jahren neu eingeführte interne Kontrollsystem greift inzwischen und konnte auf weitere Aktivitäten ausgedehnt werden.

Steuern:

Erfreulich entwickelte sich der Steuerertrag. Im Voranschlag wurde mit einem gesamten Ertrag von Gemeindesteuern im Budgetjahr Fr. 14'145'000.-- gerechnet. Effektiv konnte ein Betrag von Fr. 15'010'000.-- verbucht werden. Leicht unter dem Budget liegen die Erträge für Steuern aus Vorjahren, hier wurde mit Fr. 1'232'000.-- gerechnet, das Resultat liegt bei Fr. 1'181'000.--. Ebenfalls schlechter als angenommen fiel das Resultat bei den Steuerausscheidungen aus. Im Voranschlag eingestellt war ein Minus von Fr. 90'000.--, effektiv lautet die Zahl - 378'000.--. Das Wort „angenommen“ im vorstehenden Satz ist übrigens bewusst gewählt; die entsprechenden Einschätzungen werden vom Kanton vorgenommen. Wir in der Gemeinde wissen nicht wie und wann, entsprechend kann dieser Posten auch nur nach An-

nahmen budgetiert werden. Gesamthaft dürfen wir uns aber über höhere Steuereinnahmen als im Budget vorgesehen freuen. Ergänzt wird diese schöne Situation noch durch die Grundsteuern, bei welchen ein Ertrag von Fr. 400'000.-- vorgesehen war, jedoch ein Resultat von Fr. 823'000.-- erzielt werden konnte.

Auch im Steueramt fand eine Revision durch das kantonale Steueramt statt, welches unseren Mitarbeitern eine sehr gute und zuverlässige Führung des Amtes attestierte.

IT:

Im Vorjahr fand eine Prüfung unserer IT-Organisation durch den Datenschutzbeauftragten statt, die grundsätzlich ein positives Fazit zog, die aber auch noch Regelungsbedarf aufzeigte. Etwas ketzerisch formuliert, handelte es sich aber in erster Linie um die „Produktion von Papier“, mussten doch diverse neue Reglemente erstellt und bestehende Verträge ergänzt werden. Diese Arbeit war zeitintensiv, aber immerhin auch erfolgreich, denn der zuständige Sachbearbeiter liess und danach die Mitteilung zukommen, die Gemeinde Lindau habe alle Auflagen zur Zufriedenheit erfüllt. Trotzdem bleibt der Datenschutz ein Dauerthema, und dass das Thema ernst genommen werden muss, zeigte der im Jahr 2013 aufgeflogene „NSA-Skandal“ sehr deutlich. Angepackt wurde auch eine Prüfung der ITC-Strategie der Schule. Hier wird, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der abzusehenden Pensionierung des IT-Verantwortlichen, zurzeit ein Konzept erarbeitet, welches die künftige Ausgestaltung der IT in der Schule und die entsprechenden Verantwortlichkeiten definiert.

Diverses:

An einem Informationsanlass im Bucksaal stellten Vertreter des Strickhofs, der ETH und der Uni Zürich ein kommendes Grossprojekt vor: Am Strickhof soll mit einem grossen Erweiterungsbau das sogenannte Projekt „Agrovet“ verwirklicht werden. Mit einer Investitionssumme von gesamthaft rund Fr. 70 Mio. soll ein Kompetenzzentrum für die Forschung rund um die Nutztierhaltung geschaffen werden. Damit verbunden sind auch rund 60 neue, hochwertige Stellen in unserer Gemeinde.

Ressort Schule

Das Kalenderjahr 2013 war für die Schule ein erfreuliches und gutes Jahr. Einige offene Pendenzen konnten erledigt werden: Die Raumfrage ist geklärt, die Schulorganisation durch eine weitere Klärung der Zuständigkeiten oder die Modellwahl der Oberstufe gestärkt, die personelle Situation gefestigt und vor allem hat sich das Klima in einzelnen Schulteams merklich verbessert. Das wirkte sich sicher auch auf das in unserer Wahrnehmung verbesserte Image der Schule Lindau aus.

Personelles:

- Schulbehörde:
Anfang Jahr hat der Bezirksrat das Rücktrittsgesuch von Daniel Müller nach 11 Jahren als Schulpfleger gutgeheissen. In einer stillen Wahl wurde Perry Streit im Mai 2013 als neues Mitglied gewählt. Nur kurze Zeit war die Schulpflege komplett. Auch das vorzeitige Rücktrittsgesuch von Sabrina Baumann, nach 11 Jahren im Amt, wurde im Oktober 13 gutgeheissen. Ihre Vakanz musste im Hinblick auf die Reduktion der Schulpflegemitglieder im kommenden Sommer von 7 auf 5 Personen nicht besetzt werden.
- Schulleitung:
Zum Jahresanfang hat Frau Rita Frei die Schulleitung der Sekundarschule Grafstal übernommen. Auf den Schulanfang im Sommer gab es auch einen Wechsel in der Leitung der Schule Bachwis. Aus dem Lehrerteam in Winterberg hat Frau Gabi Meyer die Schulleitung übernommen.
- Lehrpersonal:
Für das neue Schuljahr 13/14 gestaltete sich die Suche nach geeignetem Lehrpersonal für die offenen Stellen nicht mehr so schwierig wie auch schon. Daher konnte die Schul-

pflge schon frühzeitig die Anstellungen von 6 neuen Lehrkräften für das Team Buck und Bachwis guthessen. Im Team Grafstal gab es keine Veränderungen.

- **Schulsozialarbeit:**
Anfang, respektive Mitte Jahr musste die Schule die Kündigungen beider Schulsozialarbeitenden zur Kenntnis nehmen. Bei einer Bedarfsabklärung zu den Angeboten der Schulsozialarbeit (SSA) hat eine sachliche Diskussion über viele Ebenen, vom Schülerrat der Oberstufe über die Lehrerschaft bis zum Elternrat, stattgefunden. Alle an der Diskussion Beteiligten haben sich bewusst und intensiv mit dem wichtigen unterstützenden Leistungsangebot der Schule auseinandergesetzt. Dadurch hat sich das Profil des SSA-Angebotes geschärft und die Wertschätzung dieser Dienstleistung gegenüber ist gestiegen. Unter anderem hat sich auch ergeben, dass die Zuordnungen der SSA-Stellen neu geregelt werden soll. Die beiden vakanten Stellen konnten per Sommer 2013 mit den erfahrenen Schulsozialarbeitenden Selina Stampfli und Simon Frey besetzt werden. Frau Stampfli ist neu mit 50 Stellenprozent fix für das Schulhaus Grafstal zuständig. Herr Frey arbeitet mit je 50 % im Schulhaus Buck und Bachwis.
- **Schulverwaltung:**
Personelle Veränderungen gab es auch in der Schulverwaltung. Jolanda Pongelli beendete ihr Arbeitsverhältnis bereits nach einem halben Jahr im Frühling 2013. Die Vakanz wurde mit Michelle Faesch, ehemals Lernende auf der Gemeindeverwaltung, befristet wieder besetzt.
- **Schulbehörde:**
Im Berichtsjahr hatte die Schulpflege an 16 Sitzungen 211 Geschäfte behandelt. Ein Rekurs an den Bezirksrat wurde durch diesen abgelehnt.
Erstmals hat die Schulpflege im Januar eine eintägige Strategieklausur durchgeführt. Nebst Fragestellungen rund um die Zusammenarbeit von Schulbehörde und Schulleitungen wurde der Entschluss gefasst, die Schulbehörde von heute 7 auf neu 5 Mitglieder zu verkleinern. Die Gemeindeordnung wurde entsprechend angepasst und im Herbst vom Stimmvolk genehmigt. Somit wird auf die neue Amtsperiode im Frühling 2014 ein weiterer Schritt in die vom Gesetzgeber festgelegte Rolle als Steuerungsorgan (in die strategische Führung) vollzogen. Anlässlich der zweitägigen Strategieklausur im Juni hat sich die Schulbehörde einmal mehr mit Fragestellungen der „strategischen Führung“ auseinandergesetzt. Was bedeutet das für die Schule Lindau? Welche langfristigen und nachhaltigen Zielsetzungen verfolgt die Schule Lindau? Die Antworten auf diese Fragen werden Basis für die im Frühling 2014 neu zu definierenden Legislaturziele der Schule Lindau sein.

Schulbetrieb:

- **Kindergarten**
Die überraschend hohe Zahl von einzuschulenden Kindergartenkindern im neuen Schuljahr führte dazu, dass wir per Sommer 2013 einen zusätzlichen 6. Kindergarten eröffnen mussten. Da der im Sommer 2012 geschlossenen Kindergarten Dorf 2 in Tagelswangen den heutigen Anforderungen und Ansprüchen an einen modernen Kindergarten nicht mehr genügt (zu wenig sanitäre Anlagen, zu enge Raumverhältnisse, zwei voneinander unabhängige Räumlichkeiten, welche durch die Kindergärtnerin ungenügend beaufsichtigt werden können), musste nach einer Alternative Ausschau gehalten werden. Durch verschiedene interne Raumrochaden im Schulhaus Buck wurden Klassenräume im Pavillon frei. Diese konnten als schönen, grossen und eigenständigen Lebensraum für den neuen Kindergarten umgestaltet werden. Das Nebeneinander von Kindergarten und Primarschule bewährt sich.
- **Primarstufe**
In den Primarschulen läuft alles rund. Ich möchte an dieser Stelle erwähnen, dass die Schulleitenden sehr zufrieden sind über die gute Stimmung in den Lehrerteams. So trägt ein sorgenfreies und gutes Arbeitsumfeld wesentlich dazu bei, dass das Lernklima für unsere Schüler und Schülerinnen optimal gestaltet werden kann. Ein entspanntes und von

gegenseitigem Vertrauen geprägtes Lernklima begünstigt die Lernfreude und den Erfolg aller Schülerinnen und Schüler.

- Oberstufe

In diesem Jahr konnte die Schulpflege gemeinsam mit dem Lehrkörper Grafstal die Frage der Modellwahl für die Oberstufe klären. Im Auftrag der Schulpflege befasste sich das Sekundarlehrerteam mit möglichen Schulmodellen und arbeitete eine Empfehlung aus. An einer Schulpflegesitzung im Herbst wurden die Überlegungen und Erkenntnisse der Sekundarlehrerschaft diskutiert. Der Entscheid fiel zugunsten des bestehenden Modells und somit bleibt alles beim Alten – die bisherige dreiteilige Sekundarschule mit einer Jahrgangsklasse auf dem A- und B-Niveau und einer jahrgangsdurchmischten Klasse auf dem C- Niveau wird wie bisher als gültiges Schulmodell weiter geführt.

- Weiteres

Besondere Highlights neben dem Schulalltag waren Projektwochen, Konzerte, Theateraufführungen, Elternanlässe, Schulbesuchstage, Schulreisen, Exkursionen, Klassenlager, Wintersportlager, Sporttage, Spielnachmittage, Silvesterpartys, Schuelzmorgen, und vieles mehr. An zwei gesellschaftlichen Anlässen (Neujahrsapéro und Jahresschlussessen) haben sich Lehrpersonen, Schulverwaltung und Schulbehörde getroffen. Für die grossartige Arbeit und den vielfältigen Einsatz danken wir allen, die in irgendeiner Form wertvolle Dienste für das Gelingen dieser Anlässe geleistet haben.

Schulhäuser:

- Schulraum allgemein

Nach einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Schulraum und einer neuen Beurteilung der Schülerentwicklung haben sich Schulpflege und Gemeinderat zu einer flexiblen Raumbereitstellungsstrategie entschlossen: Der notwendige Schulraum soll durch das Aufstellen von Schulcontainer sichergestellt werden. Diese Strategie erlaubt es bedarfsorientiert und kostengünstig zu handeln. Daneben wurde eine ganze Reihe von zusätzlichen Entlastungsmassnahmen umgesetzt:

- Adidashaus: Im Adidashaus konnte die Schule nebst der Krippe und Hort bzw. der reformierten Kirche 3 Räume beziehen (Gruppenraum, grosses Sitzungszimmer und ein grosser Bewegungsraum).
- Primarschule Buck: Dank der ab neuem Schuljahr für den Schulbetrieb vollumfänglich nutzbaren alten „Hauswartwohnung“ konnten dort mit wenig Aufwand das Schulleiterbüro, ein Büro für die Schulsozialarbeit und zwei zusätzliche Gruppenräume eingerichtet werden.
- Primarschule Bachwis: Auch hier haben wir eine Chance erhalten, die Schulraumknappheit durch die frei werdende Hauswartwohnung zu lindern. Es entstanden 2 neue Gruppenräume, ein neues Büro für den Schulhausabwart sowie ein neuer Pausenraum für die Lehrpersonen. Auch die Küche wurde so angepasst, dass sie neu von Schulklassen als Übungsküche genutzt werden kann.

Elternrat:

Der neu strukturierte Elternrat hat bereits im ersten Amts-Jahr an verschiedenen Projekten mitgearbeitet und eigene Anlässe organisiert. Es zeichnet sich schon nach kurzer Einführungszeit eine positive Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern ab.

Statistik Schuljahr 2013/14:

Anzahl Schüler	Anzahl Personen		
	männlich	weiblich	Total
Kindergarten	61	48	109
1. Klasse	24	24	48
2. Klasse	33	32	65
3. Klasse	19	35	54
4. Klasse	37	32	69
5. Klasse	28	32	60
6. Klasse	26	33	59
1. Oberstufe	22	14	36
2. Oberstufe	22	25	47
3. Oberstufe	33	21	54
Mischklasse OS	9	5	14
Total	314	301	615

Anzahl Klassen			
	Bachwis	Buck	Grafstal
	2	4	
	1	1	
	1	2	
	2	1	
	2	1	
	1	2	
	1	2	
			2
			2
			3
			1
	10	13	8

Anzahl Lehrpersonen			
Kindergarten	1	7	8
1. Klasse	1	1	2
2. Klasse	0	5	5
3. Klasse	1	3	4
4. Klasse	1	2	3
5. Klasse	1	2	3
6. Klasse	1	2	3
1. Oberstufe	1	1	2
2. Oberstufe	1	1	2
3. Oberstufe	0	3	3
Mischklasse OS	1	1	2
Total	9	28	37

Fachlehrpersonen			
Bachwis	0	9	9
Buck	0	11	11
Grafstal	3	7	10
Total	3	27	30

Schlusswort:

Im Kalenderjahr 2013 wurden vor allem die Organisation und Zusammenarbeit der Schulpflege und der Schulleitungen neu definiert. Die Schulpflege als Milizbehörde sieht sich aus fachlichen und aus zeitlichen Gründen nicht mehr in der Lage, operativ unterstützend im Schulbetrieb mitzuarbeiten. Darum soll auch gleichzeitig die fachliche Führungsebene mit pädagogischen Fachleuten zur Unterstützung der Schulpflege, der Schulleitungen und Schulteams verstärkt werden. Diesen Rollenwechsel zu vollziehen fällt nicht leicht, müssen nämlich die bisherigen Gewohnheiten, Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten weiterhin überprüft und allenfalls neu definiert werden.

Ein grosser Schritt hin zur neuen Organisationsform wird mit Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung beantwortet und im kommenden Sommer unter anderem mit der Reduktion von 7 auf 5 Schulpflegemitgliedern umgesetzt.

Ressort Soziales und Sport

Soziales:

Die finanziellen Aufwendungen waren im Bereich Soziales leicht rückläufig. Die gesamten Kosten für die Sozialhilfe haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht reduziert. Sie betragen brutto Fr. 1'189'563.--. Damit liegen die Ausgaben um Fr. 58'534.-- unter dem Vorjahr. Dies entspricht einer Abnahme von mehr als 4%. Die Nettokosten betragen insgesamt Fr. 732'207.--, berücksichtigt sind unter anderem rückwirkend eingegangene IV-Renten, Zusatzleistungen oder Elternbeiträge.

Insgesamt ist es gelungen 22 Fälle wieder von der Sozialhilfe wegzuführen. Dem stehen 29 Neuanmeldungen gegenüber, so dass über das ganze Jahr 62 Fälle vom Sozialamt betreut wurden. Per Stichtag 31. Dezember 2013 sind 33 Fälle offen.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich aber die Zahl der Anmeldungen von jungen Erwachsenen erneut erhöht. Entweder wegen Arbeitslosigkeit, da sie keine Erstausbildung haben, oder auch wegen psychischen Beschwerden. Es bleibt weiterhin die Tendenz, dass sich Personen auf dem Sozialamt melden, welche gesundheitliche Probleme haben oder auch psychisch angeschlagen sind.

Integro:

Die Zusammenarbeit mit dem Arbeitsintegrationsprojekt „Integro“ bewährt sich weiterhin. Festzustellen ist, dass es wegen den verschiedenen Problematiken, welche die Leute mitbringen, der Fokus zuerst einmal auf die aktuelle Situation gerichtet werden muss. Denn zuerst müssen Themen wie Sucht, Krankheit oder die aktuelle Wohnsituation angegangen werden. D.h. dass die Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt zeitintensiv ist und es auch zu Rückschlägen kommen kann. Bei den jungen Erwachsenen ist die geregelte Tagesstruktur das zentrale Thema. Zuverlässigkeit, Verbesserung der Arbeitshaltung und Angehen einer Erstausbildung sind immer wichtigere Themen. Weiterhin bietet das Integro das Modul „Assessment“ an. Das Ziel des Assessments ist, weiterführende und zielorientierte Massnahmen für die Person zu finden und diese zu verfolgen.

Ablösung des Bereichs Vormundschaft durch KESB:

Der Bereich Vormundschaft musste per 1. Januar 2013 an die KESB, Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde Bezirk Pfäffikon, mit Sitz in Illnau, abgegeben werden. Ziel ist es mit der KESB Bezirk Pfäffikon eine gute Zusammenarbeit sicherzustellen und reibungslose Verfahrensabläufe zu gewährleisten. Dies war anfangs Jahr sicherlich noch nicht der Fall, auch weil die KESB ihre Arbeit erst aufgenommen hat und vieles aufgearbeitet werden musste. Gegen Ende des Jahres hat sich diese Situation stark verbessert.

Zusatzleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung:

Das Amt für Zusatzleistung zur AHV / IV befindet sich auf der Stadtverwaltung Illnau-Effretikon. Sämtliche Zusatzleistungsansprüche mussten per 1. Januar 2013 infolge einer Erhöhung der eidgenössischen Renten sowie eine Erhöhung des Pauschalbetrages der kantonalen Durchschnittsprämie für die Krankenversicherung neu berechnet werden. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich bei der Anzahl der geführten Fälle eine leichte Abnahme:

Anzahl Fälle	2012	2013
AHV:	42	39
IV:	22	24
Hinterlassene:	0	0

Infolge Todesfall, Wegzug oder wegfallen des Anspruches konnten 10 Fälle eingestellt werden.

Elternbriefe Pro Juventute:

Den Elternbrief der Stiftung Pro Juventute erhalten Familien nach der Geburt ihres ersten Kindes. Die übersichtliche Broschüre wird den Eltern gestaffelt, dem Alter des Kindes entsprechend, monatlich zugeschickt. Dieses Angebot wird von den jungen Eltern sehr geschätzt und als wertvolle Unterstützung empfunden. Der Versand der Briefe wurde bis anhin vom Amt für Jugend- und Berufsberatung (AJB) finanziert. Leider hat das AJB beschlossen, die Finanzierung per Ende 2012 einzustellen, da diese Tätigkeit aufgrund des per 1. Januar 2012 in Kraft getretenen Kinder- und Jugendhilfegesetz nicht mehr in deren Aufgabenbereich fällt. Da der Gemeinderat der Ansicht ist, dass es sich bei den Elternbriefen um einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung junger Eltern handelt, hat er beschlossen, die Kosten von ca. Fr. 3'000.-- pro Jahr für den Versand der Briefe zu übernehmen.

Kindertagesstätte:

Einen Meilenstein bedeutet für die Kindertagesstätte der Umzug von der alten, morschen Baracke in die Räumlichkeiten im „Adidashaus“ an der Ringstrasse in Tagelswangen. Hier konnte eine sehr gute neue Lösung gefunden werden. Dank den verfügbaren Räumen wurde nach den Sommerferien auch der Mittagstisch der Schule übernommen.



Das „Chinderhuus ZicZac“ an seinem neuen Standort im ehemaligen Adidas-Gebäude in Tagelswangen.

Sport / Schwimmbad:

Die Saison im Schwimmbad war - wie der Sommer 2013 - durchzogen. Dank warmen Tagen im Hochsommer konnten aber doch noch 26'967 Eintritte verzeichnet werden. In Kraft gesetzt wurde auf diese Saison hin ein neues Sicherheitskonzept, welches bezüglich Personaleinsatz und in der täglichen Kleinarbeit einige Änderungen mit sich brachte, die beim Personal durchaus auch zu Gesprächsstoff führte. Diese Neuerungen erwiesen sind indessen aufgrund einer Analyse der Grundlagen, namentlich von Gerichtsentscheiden, aus haftrechtlichen Gründen als zwingend. Eine direkte Folge der dem Konzept zu Grund liegenden Analyse waren auch bauliche Investitionen. So musste beim Eintauchbecken der Rutschbahn ein Geländer angebracht werden, um gefährliche Querungen zu verhindern; zudem wurde für die Störungsanzeige der Technik neu ein Display im Kassenraum geschaffen, damit die Badeaufsicht nicht immer das Becken verlassen muss, um die Anzeige zu prüfen. Weitere Investitionen betragen ein neues Veloparkierungssystem und, wenig erfreulich, eine weitere Etappe für den Ersatz von Keramikplatten an den Becken. Hier handelt es sich um Spätfolgen eines „Baupfusches“ beim Umbau, bei dem nicht frostsichere Platten eingebaut wurden. Die Kosten von Fr. 25'000.-- bleiben an der Gemeinde hängen, da die fragliche Firma inzwischen Konkurs gegangen ist.

Da war ein Beitrag in der gleichen Höhe an den Tennisclub schon erfreulicher. Dieser wurde an eine sehr aufwändige Sanierung der Plätze geleistet, unter Verweis auf die inzwischen sehr erfreuliche Entwicklung des Clubs in der Jugendförderung.



Blick auf das Schwimmbad in Grafstal.

Ressort Gesundheit, Kultur und Sicherheit

Gesundheit:

Die Gemeinde Lindau betreibt zusammen mit der Stadt Illnau-Effretikon eine Anlauf- und Beratungsstelle für das Angebot der ambulanten und stationären Pflegeversorgung. Einwohner der Gemeinde können sich mit Fragen bezüglich Institutionen, Pflegeheimplätze sowie deren Finanzierung an die Fachperson Koordinationsstelle Alter und Gesundheit der Abteilung Gesundheit in Illnau-Effretikon wenden. Diese berät betagte Menschen und deren Angehörige hinsichtlich Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten für ein möglichst langes Verbleiben zuhause und stellt den Kontakt zu den entsprechenden Stellen her. Des Weiteren können Familiengespräche im Entscheidungsfindungsprozess bezüglich eines Übertritts in eine stationäre Wohnform begleitet werden.

Alterszentrum Bruggwiesen:

Die Bauarbeiten im Alterszentrum Bruggwiesen (AZB) sind abgeschlossen. Am 1. März 2013 konnte der renovierte Altbau (Haus A) des Alterszentrums nach einer kurzen aber intensiven Renovationszeit wieder in Betrieb genommen werden. Im Neu- und im renovierten Altbau finden insgesamt 155 Personen platz.

Nach dem Rücktritt von Karl Kumin als Verwaltungsratspräsident hat der Stadtrat Illnau-Effretikon Bruno Wittwer aus Lindau für den Rest der Amtsdauer 2011 bis 2015 gewählt. Herr Wittwer hat sein Amt anfangs Juni angetreten.

Friedhof:

Schon seit einiger Zeit ist bekannt, dass der Friedhof auf mittlere Frist für die gestiegene Einwohnerzahl und den damit verbundenen höheren Platzbedarf nicht mehr genügen wird. Im Berichtsjahr wurden dazu verschiedene Abklärungen getroffen, damit eine sinnvolle Erweiterung rechtzeitig erfolgen kann.

Im Jahr 2013 genehmigte der Friedhofvorstand vier ordentliche Bewilligungen für das Setzen eines Grabmals auf dem Friedhof Lindau.

Lebensphase 3, Seniorennetzwerk Illnau-Effretikon und Lindau:

Der Verein Lebensphase 3, Seniorennetzwerk Illnau-Effretikon und Lindau, kümmert sich um die Bedürfnisse und Anliegen von älteren Menschen. Der Verein versteht sich als Selbsthilfeorganisation und bietet ein Netzwerk für soziale Kontakte, gemeinsame Aktivitäten, gegenseitige Unterstützung und Weiterbildung.

Seit dem Frühjahr 2013 wird die Gemeinde Lindau mit Susi Klaus aus Winterberg durch ein weiteres Mitglied im Vorstand der Lebensphase 3 vertreten.

Forum Lindau:

Aus dem Forum Lindau trat das langjährige Mitglied Annaliese Cina zurück; als Ersatz konnte Manuela Staubli gewonnen werden.

Neben einer Multivisionsshow – diesmal über die „Seidenstrasse“ durch Bruno Baumann – und einem Kinderprogramm („Der Mond im Koffer“), welche standardmässig ins Jahresprogramm des Forum Lindau gehören, war das Programm in diesem Jahr besonders reich an Konzerten, was dem Publikum durchaus entgegenzukommen scheint. Besonders zu erwähnen ist auch die Teilnahme mehrerer Einwohner unserer Gemeinde als aktive Künstler. Da wäre als erstes das „Big Band Project 13“ vom 12. April, welches durch die Vermittlung und unter Mitwirkung von Ruedi Wägeli (ehemaliger Lehrer an der Schule Grafstal) und Edi Weber zum wiederholten Mal unserer Gemeinde Scharen von Big Band-Fans brachte. Als zweites Highlight ist das möglicherweise – hoffen wir es nicht! – letzte Konzert der „Down Town Stompers“ Jazzband mit Paul Markwalder hervorzuheben. Als Jazz –Matinée mit anschliessendem reichem, aber kühlem Apéro war auch dieser Anlass am 23. Juni ein voller Erfolg. Last but not least erfreute uns Thomas Grossenbacher mit seinem Streichtrio „Hoppe-Dähler-Grossenbacher“ am ersten Adventssonntag in der Kirche Lindau mit exquisiten klassischen Klängen. Leider ist nicht bei allen Veranstaltungen des Forums Lindau ein solcher Besucheransturm zu verzeichnen, obwohl das Team bemüht ist, ein möglichst vielseitiges Programm zu erstellen, das für jeden Geschmack etwas enthalten sollte.

Kulturelles:

Das Zürcher Oberland verfügt über ein reiches Kulturerbe. Angefangen bei der weit herum beachteten Industriekultur (z.B. Firma Maggi) über die bedeutenden Natur- und Kulturlandschaften bis hin zum wertvollen literarischen Erbe. Aufgrund dessen wurde das Projekt „Kultur Erbe Zürcher Oberland“ mit einem Beitrag von Fr. 500.-- zu unterstützen.

Ebenfalls im Berichtsjahr hat der Gemeinderat beschlossen, die Handweberei des Heimatwerkes Züri Oberland bei der Schaffung einer Lehrstelle als Gewebegestalterin / Gewebegestalter mit einem Beitrag von Fr. 2'500.-- zu unterstützen.

Chronik:

Eine initiative Gruppe aus der Bevölkerung hat eine Ortschronik geschrieben. Diese Chronik beleuchtet ausführlich die neuere Geschichte der Gemeinde, der Kirche und der Schule von Lindau. Sie wurde in den letzten Jahren in aufwändiger Recherche-, Schreib- und Gestaltungsarbeit von einer Projektgruppe des Vereins „Lindau Lebt“ erstellt. Nun liegt ein Buch mit 415 Seiten über die Zeit von ca. 1830 bis zur Gegenwart vor. Die neue Chronik ergänzt damit das Werk von Emil Honegger, der die frühere Zeit aufgezeichnet hatte. Für den Druck der Chronik hat der Gemeinderat einen Kredit von Fr. 37'711.65 genehmigt.



Gruppenbild der „Initiative-Gruppe Überarbeitung Ortschronik“. Ehrung anlässlich des Neujahrsapéros der Gemeinde (Foto Mano Reichling).

Gemeindebibliothek:

Das Bibliotheksjahr 2013 gestaltete sich relativ ruhig ohne markante Ereignisse. Als Neuerung wurde die Ausleihe eines kleinen Bestandes französischer und englischer Bücher von Bibliomedia eingeführt, was einen wenn auch kleinen Kundenkreis erfreute. Wie sich herausstellte gestaltet sich das Austauschen des Bestandes - eigentlich viermal jährlich möglich – als relativ schwierig, da die vorhandenen 20 Bücher pro Sprache en bloc wieder in der Bibliothek vorhanden sein müssen um getauscht werden zu können, was bedeutet, dass die Bücher teilweise während einiger Zeit zurückbehalten werden müssen. So mussten leider einige Kunden längere Zeit auf die neue Sendung warten. Es wird sich im Laufe dieses Jahres weisen, ob es Sinn macht, allenfalls den Bestand von 20 Büchern zu erhöhen. Die E-Reader sind zurzeit mit ca. 60 Büchern bestückt, finden aber nur vereinzelt Liebhaber. Leider fällt in Zukunft die Vergünstigung des Mitgliederbeitrages für Mitglieder der Gemeinnützigen Gesellschaft weg, da der Aufwand für die Bearbeitung durch die Gesellschaft jeweils zu gross ist. Es wird jedoch weiterhin ein Beitrag an die Bibliotheken geleistet. Obwohl auch in diesem Jahr neue Leser gewonnen werden konnten, gibt es leider auch wieder Abgänge zu verzeichnen, so dass die Benutzer- und Ausleihzahlen relativ konstant geblieben sind.

Gemeindehausgalerie:

Seit rund vier Jahren bietet der Gemeinderat Kunstschaffenden die Möglichkeit, ihre Kunstwerke im Gemeindehaus auszustellen. Das von den Besucherinnen und Besuchern des Gemeindehauses aber auch von der Bevölkerung und den Mitarbeitenden der Verwaltung

gleichermassen geschätzte Pilotprojekt endete im Dezember des vergangenen Jahres. Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen hat sich der Gemeinderat entschlossen, die Galerie weiterzuführen. Auf eine entsprechende Ausschreibung hin, haben sich wiederum sehr viele Künstlerinnen und Künstler gemeldet und ihr Interesse an einer Ausstellung bekundet. Der Gemeinderat freut sich sehr darüber, dass die Galerie auch in den kommenden Jahren weitergeführt werden kann.

Lindauer:

Beim Redaktionsteam trat anfangs Jahr Brigitte Sandhofer nach langer aktiver Arbeit zurück. Mit Danielle Hochstrasser konnte ein Ersatzmitglied gefunden werden, das sich ebenfalls intensiv um die Inserate des Lindauers kümmert.

Ebenfalls nach langjähriger Arbeit trat im April Gaby Meyer aus der Redaktion zurück, weil sie als Schulleiterin im Schulhaus Bachwis angestellt wurde. Für sie konnte Yvonne Corrao Valenti als neue Mitarbeiterin gewonnen werden.

Sicherheit:

Der Gemeinderat hat anfangs Jahr ein Reglement zur Videoüberwachung erlassen. Der Erlass eines solchen Reglements wurde notwendig, da sich im Oberstufenschulhaus Grafstal Ende 2012 die Anzahl Fälle von mutwilligen Sachbeschädigungen an den Zweirädern der Schülerinnen und Schüler häuften. Dabei handelt es sich nicht um harmlose Streiche, sondern um grobfahrlässige Beschädigungen, welche leider zu schlimmen Unfällen führten. Um diese unerfreuliche Entwicklung endlich zu stoppen, hat der Gemeinderat in Absprache mit der Schulpflege beschlossen, die Mofa- und Veloabstellplätze videoüberwachen zu lassen. Gemäss dem kantonalen Informations- und Datenschutzgesetzes ist eine Videoüberwachung von öffentlichem Grund zulässig, wenn eine hinreichende Regelung in einem formellen durch die Legislative erlassenen Gesetz vorliegt. Mit der Aufnahme eines entsprechenden Artikels in die totalrevidierte Polizeiverordnung wurde diesem Umstand Rechnung getragen. Das vom Gemeinderat neuerlassene Reglement zur Videoüberwachung ist per 1. Februar 2013 in Kraft getreten. Vorerst sollen nur die Mofa- und Veloabstellplätze im Schulhaus Grafstal videoüberwacht werden. Der Gemeinderat behält sich aber vor, je nach Bedarf, weitere Örtlichkeiten in der Gemeinde überwachen zu lassen.

Bussenwesen:

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 42 Ordnungsbussen ausgestellt (Vorjahr 29). Die Zunahme der ausgestellten Bussen ist vor allem darauf zurückzuführen, dass im Ortsteil Tagelswangen im vergangenen Jahr mehrere neue Mehrfamilienhäuser bezugsbereit waren, was dazu führte, dass die Parkordnung in einzelnen Quartieren nicht eingehalten wurde. Dieser negativen Entwicklung wurde mit der Durchführung von zusätzlichen Kontrollen des ruhenden Verkehrs entgegen gewirkt.

Als Grundeigentümerin hat der Gemeinderat 2013 zudem 12 Fahrzeughalter wegen der Missachtung eines audienzrichterlichen Verbotes bei der Kantonspolizei Zürich verzeigt.

Einwohnerkontrolle:

Die Einwohnerzahl unserer Gemeinde ist im Jahr 2013 ungebremst weiter angestiegen. Per 31. Dezember 2013 zählten wir 5'306 Einwohner; das sind 99 Personen mehr als im Vorjahr, was einem hohen prozentualen Zuwachs von 1,9 % entspricht. Die Gemeinde ist somit einwohnermässig innerhalb von nur 10 Jahren um über 1'000 Personen gewachsen! Die prozentuale Verteilung der Einwohner sieht zurzeit wie folgt aus: Tagelswangen 40,9 %, Grafstal / Kempththal 26,9 %, Winterberg 17 % und Lindau 15,2 %.

Feuerwehr:

Im Jahr 2013 musste die Feuerwehr auf dem Gemeindegebiet insgesamt 71-mal ausrücken. Im Vergleich zum Jahr 2012 entspricht dies einer Zunahme von 8 Einsätzen. Nach Ortsteilen aufgeteilt ergibt sich folgende Statistik:

Einsatzort	2011	2012	2013
Eschikon:	2	1	2
Grafstal:	7	7	9
Kempthal:	10	11	19
Kleinikon:	0	0	2
Lindau:	4	10	8
Winterberg:	7	12	11
Tagelswangen:	11	22	20

Hundewesen:

Jahr	Anzahl Hunde	Zu- / Abnahme	Total Hundesteuer
per 31.12.2013	275	- 5 Hunde	Fr. 35'100.00
per 31.12.2012	280	- 3 Hunde	Fr. 35'400.00
per 31.12.2011	283	+ 24 Hunde	Fr. 36'790.00
per 31.12.2010	259	+ 3 Hunde	Fr. 33'345.00
per 31.12.2009	256	+ 7 Hunde	Fr. 25'550.00
per 31.12.2008	253	---	Fr. 24'650.00

Im Berichtsjahr wurden zudem zwei Personen wegen nicht bezahlen der Hundesteuer beim Statthalteramt des Bezirks Pfäffikon verzeigt.

Patrouillendienst:

Vor mehr als einem Jahrzehnt wurde in allen Ortsteilen der Gemeinde Lindau ein Patrouillendienst ins Leben gerufen. Dabei handelt es sich um Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde, welche freiwillig und ohne Entschädigung durch die Ortschaft patrouillieren um Präsenz zu markieren und allfällige Beobachtungen sofort der Polizei melden. Die Erfahrungen, die wir in den letzten Jahren mit dem Patrouillendienst machen konnten, sind durchwegs positiv. Die Zahl der Einbrüche ist konstant vergleichsweise tief geblieben und auch die Kantonspolizei schätzt die Arbeit des Patrouillendienstes sehr.

Tempo 30-Zone in Lindau:

Ende August wurde in der Gemeinde die erste Tempo-30-Zone signalisiert. Betroffen von der Temporeduktion sind die Hinterdorf- / Lättenstrasse sowie der Legiweg im Ortsteil Lindau. Es handelt sich hierbei um ein Pilotprojekt, mit welchem Erfahrungen im Umgang mit Tempo 30 gesammelt werden soll. Nach einer einjährigen Versuchsphase sollen die Ergebnisse ausgewertet und die Einführung von weiteren Tempo-30-Zonen auf anderen Strassen in der Gemeinde geprüft werden.

Waffenerwerbsscheine:

Zuständig für die Ausstellung von Waffenerwerbsscheinen ist die Einwohnerkontrolle. 2013 wurden insgesamt 16 Gesuche bewilligt. Im Vergleich zum Vorjahr (14 Gesuche) entspricht dies einer leichten Zunahme.

Öffentlicher Verkehr:

Seit Dezember 2013 verkehrt nun auch der Bus Nr. 650 von Montag bis Freitag tagsüber im Halbstundentakt. Zudem wird für das Dorf Tagelswangen am Werktagmorgen ein Entlastungskurs geführt. Der Gemeinderat hatte für beide Buslinien in unserer Gemeinde den Halbstundentakt auch abends gefordert, die regionale Verkehrskonferenz hat dieses Ansinnen aber aus finanziellen Gründen abgelehnt. Immerhin soll das Thema im Hinblick auf den Fahrplan 2016 wieder geprüft werden.

Ressort Hochbau, Planung und Umwelt

Im Sommer 2012 wurde die Kulturlandinitiative vom Volk angenommen. Sie verlangt, dass die wertvollen Landwirtschaftsflächen und die Flächen von besonderer ökologischer Bedeutung durch den Kanton wirksam geschützt werden und in ihrem Bestand und in ihrer Qualität erhalten bleiben. Dies führt auch in der Gemeinde Lindau zur Strategie: Mehr Wohn- und Gewerbefläche dank Verdichtung; sei es durch die politischen Ziele oder private Bauvorhaben. Eine Studie zur Verdichtung wurde in der Stadt Zürich bereits in den Jahren 2000–2009 durchgeführt. Dies ergab, dass rund eine Million Quadratmeter zusätzliche Wohnfläche in der Stadt Zürich zwischen 2000 und 2009 durch Verdichtung im bereits überbauten Gebiet geschaffen worden sind. Das Bevölkerungswachstum der Stadt Zürich im letzten Jahrzehnt wurde somit massgeblich durch innere Verdichtung ermöglicht.

Auch in der Gemeinde Lindau werden die Um- und Ersatzbauten gegenüber den Neubauten zunehmen. Die bauliche Verdichtung ist wohnpolitisch sinnvoll und stimmt grundsätzlich mit den Zielen der räumlichen Entwicklungsstrategie überein. Die in der Folge erwähnten raumplanerischen Massnahmen wie die Teilrevision der BZO und der öffentliche Gestaltungsplan „Buck“ knüpfen an diese Ziele an.

Ebenfalls mit dem haushälterischen Umgang mit Boden und Wohnraum verknüpft ist die vom Gemeinderat verabschiedete Planung der 2000-Watt-Gesellschaft. Die Verdichtung wirkt hier zielunterstützend, da zum einen die Ersatzneubauten in der Regel energetisch wesentlich höhere Standards erfüllen und zum anderen die Verdichtung im bestehenden Raum die Mobilität reduzieren hilft.

Statistik im Bauamt:

- Baukommission: Sitzungen 10 (Vorjahr 8)
- Baubewilligungsverfahren: Baugesuche 73 (Vorjahr 58)
- Bewilligungen im ordentlichen Verfahren (mit Publikation und Aussteckung): 41 (Vorjahr 23)
- Bewilligungen im Anzeigeverfahren: 16 (Vorjahr 29)
- Bewilligte grössere Bauvorhaben:
 - Neubau Einfamilienhäuser: 7
 - Neubau Mehrfamilienhäuser: 1
 - Neubau Gewerbebauten: 2

Planung:

- Teilrevision Bau- und Zonenordnung:
Der Gemeinderat hat beschlossen, die innere Verdichtung der Gewerbebezonen auf dem Gemeindegebiet zu überprüfen und die Bau- und Zonenordnung (BZO) entsprechend der Entscheidungsgrundlage (erarbeitet durch: Ingenieurbüro Suter, von Känel und Wild AG) noch detaillierter ausarbeiten zu lassen. Im November hat der Gemeinderat die Teilrevision zu Händen der öffentlichen Auflage verabschiedet.
- Öffentlicher Gestaltungsplan „Buck“:
Die Gemeinde Lindau besitzt an der Buckstrasse in Tagelswangen ein Grundstück, das sie der Genossenschaft für Alterswohnungen in Lindau verkaufen möchte. Bis vor kurzem war auf dem Areal eine Kindertagesstätte in einem Provisorium untergebracht, die Anfang 2013 einen neuen Standort in Tagelswangen gefunden hat. Das Gebäude wurde abgebrochen. Mit einer Machbarkeitsstudie des Architekturbüros ADP Architekten wurde die ortsbaulich verträgliche Dichte ermittelt. Die Varianten wurden in einem Modell visualisiert, welches auch ein grosser Teil des Quartiers darstellt. Damit kann die Einbindung ins Quartier gut beurteilt werden. Die neue Überbauung der Parzelle der Gemeinde muss sich gut in die bestehende Struktur einfügen, darf aber auch eine künftige Verdichtung des heute noch locker überbauten Quartiers vorwegnehmen. Im Dezember 2013 hat der Gemeinderat diesen Gestaltungsplan zu Händen der öffentlichen Auflage verabschiedet.

- Privater Gestaltungsplan „Planet“:

Die Firma Planet GDZ AG plant auf dem Grundstück Kat. Nr. 3101 am westlichen Orts-
eingang von Tagelswangen eine Erweiterung des bestehenden Gewerbegebäudes. Das
Grundstück liegt in der Gewerbezone G2 und schöpft die heutigen Möglichkeiten der Bau-
und Zonenordnung weitgehend aus. Mit dem Gestaltungsplan soll die Parzelle besser
ausgenutzt werden können und eine Erweiterung ermöglicht werden. Dieser Gestaltungs-
plan entspricht genau den Vorschriften, die auch mit der BZO-Revision vorgesehen sind. Im
Dezember 2013 hat der Gemeinderat diesen Gestaltungsplan zu Handen der öffentli-
chen Auflage verabschiedet.

- Privater Gestaltungsplan „Reservoir Golfplatz Winterberg“:

Im Jahre 2010 wurde zur Unterstützung der Bewässerung der Golfanlage Winterberg ein
Bewässerungsteich auf dem Grundstück Kat. Nr. 3263 erstellt. Die entsprechende Be-
stimmung für diesen Bewässerungsteich findet sich in Art. 5a Abs. 4 BZO. Der Uferbe-
reich des Bewässerungsteiches hat sich als sehr geeignet für sporadische Gesellschaf-
tsanlässe erwiesen. Für die Gestaltung und Nutzung des Areals wurde ein Gestaltungsplan
erstellt. Im Dezember 2013 hat der Gemeinderat diesen Gestaltungsplan zu Handen der
öffentlichen Auflage verabschiedet.

Geoinformationen online:

Die Veränderungen in unserer Gesellschaft hin zur Informations- und Wissensgesellschaft
sind heute täglich erkennbar. In diesem neuen Umfeld nimmt auch die politische und wirt-
schaftliche Bedeutung von Geoinformationen stark zu. Geoinformationen bilden die Grundla-
ge für Planungen, Massnahmen und Entscheidungen aller Art, in der Verwaltung genauso
wie in der Politik, der Wirtschaft und Wissenschaft oder im Privatbereich. Nebst dem kanto-
nalen GIS-Browser mit vielen zugänglichen Daten für die Bevölkerung bietet auch die Ge-
meinde Lindau gemeindespezifische Daten an. Für die Bevölkerung abrufbar sind der Orts-
plan, die amtliche Vermessung und der Zonenplan der Gemeinde Lindau. Besuchen Sie un-
ser WebGIS auf unserer Homepage www.lindau.ch unter Portrait / Ortsplan.

Gefahrenkartierung / Hochwasserschutzprojekt Buechbach:

Im Frühjahr 2013 hat die Gemeinde Lindau die Einwohner über die Naturgefahrenkarte in-
formiert. Die Baudirektion Kanton Zürich hat die Gefahrenkarte für das mittlere Glattal erlas-
sen. Dazu gehört auch ein Teil der Gemeinde Lindau. Die Gefahrenkarten bilden die Grund-
lage für den zielgerichteten Hochwasserschutz. Sie zeigen auf, welche Gebiete in welchem
Mass durch Überschwemmungen gefährdet sind.

Für den erarbeiteten Teilbereich in der Gemeinde Lindau wurde festgestellt, dass es viele
kleinere Gewässer gibt. Fast alle sind im Landwirtschaftsgebiet eingedolt. Das meist be-
troffene Siedlungsgebiet ist beim Buechbach im Dorf Lindau, Bereich Hinterdorfstrasse. Es
besteht gemäss Gefahrenkarte eine mittlere Gefährdung (blauer Gefahrenbereich). Die
meisten anderen Überflutungen liegen im gelben Gefahrenbereich (geringe Gefährdung).
Zudem gibt es einige Bereiche, welche eine Restgefährdung aufweisen. Dem Buechbach
wurde deswegen eine hohe Priorität zugeteilt, um entsprechende Massnahmen für den
Hochwasserschutz zu treffen.

Gemäss dem Ergebnis der Gefahrenkarte besteht heute ein ungenügender Schutz vor
Hochwasser. Das bestehende Hochwasserrückhaltebecken vermag ein 100-jähriges Hoch-
wasser nicht zurückhalten. Dem Ingenieurbüro Hunziker Betatech, Winterthur, wurde der
Auftrag erteilt, ein Projekt zu entwerfen, welches die Hochwasserproblematik lösen soll. Das
Rückhaltebecken wird ausgebaut, indem der Damm erhöht wird und mehr Rückhaltevolumen
geschaffen wird. Die Bachoffenlegung (ca. Höhe Hinterdorfstrasse 10 an abwärts auf ca. 85
m Länge) wird auf den max. Drosselabfluss ausgelegt. Da der Buechbach durch das Sied-
lungsgebiet läuft, wird gleichzeitig der Gewässerraum festgelegt. Damit ergibt sich für die
anstossenden Grundstücke eine Planungssicherheit. Im Dezember 2013 hat der Gemein-
derat das Projekt genehmigt und zu Handen der öffentlichen Auflage verabschiedet.

Energieplanung / 2'000 Watt Gesellschaft:

Im Rahmen eines vom Bund unterstützten Pilotprojektes wurde ein Energieplan für die Gemeinde erstellt, welcher Handlungsfelder für die Zukunft aufzeigt. Im Rahmen der dazu erstellten Analyse konnte festgestellt werden, dass wir in Lindau bereits auf einem recht guten Stand sind, und dass die „2'000-Watt-Gesellschaft“ bei uns technisch erreichbar ist. Ebenfalls erstellt wurde eine Solar-Analyse, welche aufzeigt, wo Solaranlagen sinnvoll realisiert werden könnten. Bewährt hat sich zudem die Energieberatung, welche nun - in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden in der Region - definitiv eingeführt wurde,

Umwelt / Entsorgung:

Die Bewilligung zum Bau einer neuen Unterflursammelstelle an der Neuhofstrasse in Lindau konnte erteilt werden. Die Unterflursammelstelle ist seit November 2013 in Betrieb. Nach zwei Betriebsjahren konnte eine finanzielle Bilanz über die Grüngutabfuhr gezogen werden. Erfreulicherweise konnten die Gebühren sehr deutlich gesenkt werden.

Abfallkalender:

Das Layout des Abfallkalenders wurde überarbeitet und erscheint für das Jahr 2014 mit einer gut übersichtlichen Darstellung.

Ressort Land- und Forstwirtschaft, Tiefbau und Werke

Strassen:

Im Berichtsjahr wurden, nebst den üblichen Unterhaltsarbeiten (wie etwa der „lebensverlängernden“ Sanierung von Rissen“ auch einige Grossprojekte ausgeführt. So bildete die Schürliacherstrasse in Winterberg eine Grossbaustelle, wobei hier auch die Kanal- und Wasserleitungen erneuert wurden. Diese Arbeiten liefen nicht ganz konfliktfrei ab. So stiessen die Bauarbeiter beim Kanalbau beispielsweise im wahrsten Sinne des Wortes auf Granit, was zu einer gewissen Verzögerung führte. Saniert wurde der Belag der Poststrasse von der Sägis- sen bis zum Schnällböckler, der Kempthalerweg und der Kleinikerweg. Die „Winterberg- lassetigkeit“ ist übrigens rein zufällig!



Sanierung der Poststrasse in Winterberg.

Diverse Verträge mit Bund betreffend Autobahn:

Im Rahmen eines neuen schweizerischen Finanzausgleiches hatte der Bund vor wenigen Jahren die Autobahnen von den Kantonen in seinen Besitz übernommen. Das hat nun eine riesige Bürokratie zur Folge. Während zwischen Gemeinde und Kanton für die diversen Querungen nie eine vertragliche Regelung bestand (aber immer eine einvernehmliche Lösung gefunden wurde), beharrt der Bund nun auf Verträgen für jede einzelne Brücke oder Unterführung. Zudem beharrt der Bund auch darauf, dass sämtliches von der Autobahn und dem

Zubringer beanspruchte Land in seinen Besitz kommt. Deshalb mussten im Berichtsjahr rund 10 Vertragsurkunden bearbeitet und verabschiedet werden; nicht immer ganz ohne Nebengeräusche...

Elektrizitätswerk Lindau:

In der Vergleichsperiode 1.10.2012 bis 30.9.2013 ist der Stromverbrauch in der Gemeinde wieder um 5,5 % angestiegen, von 27,08 auf 28,57 Mio. kWh. Im Vergleich der monatlichen Werte gegenüber dem Vorjahr sind grosse Abweichungen festzustellen, Extreme waren beim Hochtarif im Oktober 2012 mit + 16,6 % und im Februar 2013 mit – 2,2 %, beim Niedertarif waren es der Februar 2013 mit – 6,6 % NT und im März 2013 mit + 19,2 %. Dies zeigt, dass auch beim Strom die Schwankungen hauptsächlich auf witterungsbedingte Faktoren zurückzuführen sind. Der Hochtarif-Stromkonsum stieg in der Periode 2012/13 um 7,1 %, der Niedertarif-Stromkonsum um 4,2 %.

Die EKZ liefert uns standardmässig Strom aus einem Mix von 61 % Wasserkraft, 38 % Kernenergie und 1 % aus übrigen Produktionsarten. Damit unser Strom zu mehr als 90 % aus erneuerbaren Quellen stammt, wurden im vergangenen Jahr Fr. 133'665 eingesetzt für den Kauf entsprechender Konzessionen.

Von den vom EWL unterstützten Lindauer Solarstromproduzenten, 2013 sind es 10 Photovoltaikanlagen, wurden 71'523 kWh eingespielt, die übrigen Stromproduzenten – unter anderem die Biogasanlage und der Rastplatz Kempthal – rechnen mit anderen Energieunternehmen ab. Im Jahr 2013 hat das EW Lindau folgende grösseren Projekte fertiggestellt:

- Sanierung der Trafostation Riet, Tagelswangen
- Vergrösserung des Sperrkreises in der Messstation Lindau (Kapazitätsausbau)
- Umbau und Update der Rundsteueranlage
- Erneuerung Erschliessung Spiegelhof und Versickerbecken Schoren, Tagelswangen

Einen unplanmässigen Stromunterbruch gab es letztes Jahr an der Hinterbrunnenstrasse durch einen Defekt an der Stammleitung. Betroffen waren 8 Gebäude, die während rund 5 Stunden ohne Strom auskommen mussten.



Unser Lernender Netzelektriker Daniel Keller beim setzen von Isolatoren anlässlich einer Übung in der Berufsschule.

Wasserversorgung:

Das Versorgungsgebiet der Wasserversorgung Lindau umfasst die Dörfer Lindau, Grafstal / Kempthal und Winterberg. Im Berichtsjahr konnten im Grundwasserpumpwerk Emdwis, Lindau, 69'006 m³ (Vorjahr 65'313 m³) kostengünstiges, eigenes Grundwasser gefördert werden, was rund 28 % des Gesamtverbrauchs entspricht. Zum m³-Preis von rund 70 Rappen mussten 182'465 m³ Wasser von der WV Winterthur (Tössgrundwasser) und der WV Lattenbuck (Hardwaldgrundwasser) zugekauft werden. Die beiden Fremdwassereinspeisun-

gen stellen auch sicher, dass wir jederzeit genügend Wasser bereitstellen können. Die Gesamteinspeisung beträgt 251'471 m³ (Vorjahr 234'482 m³), verrechnet wurden 220'822 m³ (212'935) oder rund 88 % der Einspeisemenge. Die restlichen 12 % sind sich hauptsächlich Wasserverluste wegen alter Leitungen und Leitungsbrüchen sowie Entnahmen aus Hydranten für Strassen- und Kanalisationsunterhalt, Bauwasseranschlüssen und Feuerwehr. Durch den konsequenten Ersatz alter Leitungen und den Einbau von Loggern (automatische Melder von verdächtigen Geräuschen im Leitungsnetz) und der damit verbundenen, schnelleren Behebung von Leitungsschäden konnte der Anteil der Wasserverluste um rund 5 % gesenkt werden.

Den höchsten Tagesverbrauch erreichten wir am 22. Juli 2013 mit 1'357 m³ (2012: 995 m³, 2011: 1'224 m³, 2006: 1'622 m³). Dies zeigt, dass der Verbrauch stärker vom Wetter als von der Bevölkerungszahl abhängig ist.

Tagelswangen wird von der Wasserversorgung Effretikon versorgt und betreut. Die Gemeindeverwaltung Lindau erledigt einzig im Auftrag der WV Effretikon die Verrechnung des Wasserzinses. Für letztes Jahr wurden 133'866 m³ (Vorjahr 125'938) Wasser verrechnet.

Im Berichtsjahr mussten 7 Leitungsbrüche geflickt werden (Vorjahr 12) und es wurden alte Leitungen an der Neuhofstrasse, Lindau, und in der Poststrasse und der Schürliacherstrasse, Winterberg, ersetzt. In Arbeit ist auch die Planungen zur Sanierung der Quellen Chaltenriet mit einem Anschluss der Quelle ans Netz der WV Lindau.

Die Wasserqualität wurde, wie jedes Jahr, zweimal vom kantonalen Labor geprüft. Dieses bescheinigt uns, dass die chemische und bakteriologische Zusammensetzung unseres Wassers die geforderten Kriterien für einwandfreies Trinkwasser erfüllt. Wegen der verschiedenen Bezugsquellen unseres Wassers variieren allerdings Wasserhärte und Nitratgehalt in den verschiedenen Ortsteilen. Die Werte der Messungen 2013 betragen:

Ort	Wasserhärte 2012	Nitratgehalt 2012
Grafstal:	28,1 - 29,1 °f H	3,2 - 7,2 mg/l
Winterberg:	36,7 - 36,8 °f H	21,0 – 22,6 mg/l
Lindau:	36,8 - 37,2 °f H	22,6 - 29,3 mg/l

Ort	Hauptsächliche Herkunft
Grafstal:	WVW Winterthur
Winterberg:	GWL Lattenbuck
Lindau:	GWP Emdwis, Lindau

Abwasser:

Unsere Abwässer entsorgen wir aus dem Gebiet Kleinikon, Lindau und Tagelswangen zur ARA Eich in Bassersdorf, vom restlichen Winterberg und Grafstal zur ARA Mannenberg, Effretikon. Bei beiden Anlagen sind erhebliche Beiträge zu zahlen für Sanierungen und Erweiterungen und dem Ersatz von ins Alter kommenden Betriebsanlagen. Daneben steigen auch die eigenen Aufwendungen, einerseits für den Ausbau des Leitungsnetzes wegen der Bautätigkeit und andererseits für den Unterhalt des immer länger werdenden Leitungsnetzes. Im vergangenen Jahr wurden für 312'226 m³ (Vorjahr 302'422 m³) Abwassergebühren verrechnet.

Im baulichen Bereich wurde bei den jährlich wiederkehrenden Sanierungsmassnahmen des Leitungsnetzes auf grössere Arbeiten verzichtet, bis der überarbeitete GEP vorliegt. Die Überarbeitung des generellen Entwässerungsplanes GEP, welcher wieder Basis sein wird für künftige Sanierungs- und Ausbauarbeiten, ist zurzeit noch im vollen Gange.

Ausgeführt wurden Sanierungsarbeiten am oberen Teil der Schürliacherstrasse sowie erste planerische Arbeiten für den Ersatz und Neubau der Schmutz- und Meteorwasserleitungen im restlichen Teil der Schürliacherstrasse, deren teilweise Ausführung gemäss Voranschlag bereits im 2013 vorgesehen wäre. Nebst notfallmässigen Spülarbeiten wurden 2013 turnusgemäss die Abwasserleitungen in den Gebieten Grafstal/Kempththal und Winterberg gespült.

Hochwasserschutz:

Im Rahmen einer schweizweit vorgeschriebenen Analyse der Naturgefahren hat der Kanton die Hochwasserschutzkarte für das Glattal erarbeitet. In diesem Rahmen zeigten sich auch in unserer Gemeinde einige Schwachpunkte. Das grösste Problem besteht dabei im „Hinterdorf“ in Lindau, wo der „Buechbach“ nach theoretischen Berechnungen auch mit dem bereits erstellten Hochwasserschutzdamm noch zu Überschwemmungen führen könnte. Diese liegen zwar in einem zentimetermässig geringen Bereich, könnten aber dennoch zu erheblichen Schäden führen. Da gleichzeitig neue Bestimmungen zur Ausscheidung des Gewässerraums - resp. entsprechende einschneidende Übergangsbestimmungen - in Kraft traten, liess die Gemeinde ein Konzept für die Hochwasserschutz und den Gewässerraum ausarbeiten. Dieses wurde im Berichtsjahr fertig gestellt und im ersten Amtsblatt des Folgejahres ausgeschrieben. Es sieht eine Erhöhung des Hochwasserdammes sowie eine teilweise Ausdolung des Baches vor. Es muss mit Kosten von rund Fr. 341'000.-- gerechnet werden, wobei der Gemeinde nach Abzug der Subventionen rund Fr. 188'000.-- verbleiben werden.

Ressort Liegenschaften und Jugend

Liegenschaften:

Für alle grösseren Bauten der Gemeinde wurde eine Gebäudeanalyse erstellt. Diese zeigt den notwendigen Unterhalts- und Sanierungsbedarf auf und bildet somit das Instrument, um unsere Liegenschaften langfristig auf einem guten Stand zu halten und auch energetisch sinnvoll zu erneuern. Eine solche Planung ist auch für den Gemeindehaushalt wichtig, schliesslich besitzt die Gemeinde Bauten im Gebäudeversicherungswert von rund Fr. 70 Mio. Franken. Rechnet man nur jährlich ein Prozent für Unterhalt, macht dies also Fr. 700'000.-- aus! 2013 wurde im Rahmen des Unterhaltes beispielsweise folgende Arbeiten ausgeführt: Sanierung der Duschen in der Turnhalle Grafstal („Pfusch beim Bau“), Ersatz der Ölheizung im Kindergarten Grafstal (Anschluss an die Holzheizung des Schulhauses), Ersatz von Türen im Schulhaus Buck (Auflage Brandschutz) und Küchensanierung und Verbesserung der Energiesituation in der Wohnung im alten Schulhaus Lindau. Ferner wurde am Schulhaus Grafstal eine Aussenrampe zur Verbesserung der Behindertengerechtigkeit angebracht, die alte Kita-Baracke abgebrochen und im bestehenden Pavillon beim Schulhaus Buck ein neuer Kindergarten eingerichtet.



Seit Oktober 2013 organisiert die Jugendarbeit Lindau jeweils am Mittwochnachmittag einen Kids Treff im Schulhaus Bachwis.

Jugend:

Nachdem im ersten Halbjahr viel Beziehungsarbeit und –aufbau sowie Vernetzungsarbeit geleistet wurde, realisierte die Jugendarbeit Lindau im zweiten Halbjahr des Jahres 2013 diverse Projekte.

Gestartet wurde im August mit einem Stand an der „Lindauer Chilbi“. Der Stand wurde in Zusammenarbeit mit der reformierten Kirche durchgeführt und beinhaltete eine Bar und ei-

nen Jöggelikasten sowie einen Loungebereich. Für die Zubereitung der – selbstverständlich alkoholfreien Getränke – konnten sowohl am Sonntag als auch am Montag etliche Jugendliche gewonnen werden, welche die Bar führten. Das JA-Zelt war bei den Jugendlichen sowie auch bei den jüngeren Kindern sehr beliebt und am Stand war an beiden Tagen viel los.

Der Jugendtreff im Schulhaus Bachwis wird wie bis anhin am Freitagabend durchgeführt. Der Treff wird rege genutzt und kann von den Jugendlichen ab der ersten Sekundarstufe besucht werden. Im Herbst wurde das Treffangebot auf Anfrage der Jugendlichen zudem auf den Samstagabend ausgeweitet. Die Jugendlichen halten sich gerne im Treff auf, hören Musik, Tanzen, spielen Billard und andere Spiele oder geniessen einfach ihre Freizeit. Oft entwickeln sich spannende Gespräche zwischen den Jugendarbeiterinnen und den Jugendlichen.

Eigentlich sollte der Jugendtreff auch einen von Jugendlichen geführten Barbetrieb beinhalten. Bis jetzt konnten aber noch keine Jugendlichen gefunden werden, die sich dieser Aufgabe annehmen möchten. Deswegen wurde das angebotene Sortiment im Moment beschränkt und der Fokus der Jugendarbeiterinnen liegt auf der Beziehungsarbeit sowie bei der Durchsetzung der Hausordnung.

Am gleichen Ort findet seit Oktober 2013 auch ein Angebot für die 5. und 6. Klässler des Schulhauses Bachwis und der näheren Umgebung statt. Jeweils am Mittwochnachmittag können die Kinder im „Kids Treff“ den Jugendtreff nach ihren Vorstellungen nutzen und das Angebot bestimmen. Da heisst, die Kinder sind selbst für das angebotene Programm verantwortlich. Neben dem Inventar des Jugendtreffs, welches gerne genutzt wird, spielen die Kinder verschiedene Brettspiele, erfinden rasch neue lustige Spiele, backen oder kochen etwas zusammen mit den anwesenden Jugendarbeiterinnen oder chillen mit anderen Schulkameraden. Der „Kids Treff“ findet bislang grossen Anklang und wird fast gleich häufig von Mädchen wie von Jungen genutzt – wenn natürlich auch teilweise anders, was dank der Unterteilung des Jugendtreffs Bachwis in verschiedene Räumlichkeiten kein Problem ist. Die Jugendarbeit Lindau versucht aufgrund der guten Resonanz der Kinder auf das Projekt, sobald eine geeignete Location gefunden wird, das Angebot des „Kids Treffs“ auch in der Nähe des Schulhauses Buck anzubieten.

In den Herbstferien 2013 beteiligte sich die Jugendarbeit mit zwei Angeboten am beliebten Herbstferienprogramm des Jugend- und Familienvereins Lindau. Der erste Anlass – einen Ausflug in den Europapark Rust – fand ziemlich grossen Anklang und wurde in der ersten Ferienwoche erfolgreich realisiert. Wir fuhren zusammen mit dem Car in einen herbstlich geschmückten Europapark und erlebten dort, trotz Regenwetter am Morgen, einen lustigen und abwechslungsreichen Tag. Der zweite Programmpunkt, ein Ausflug in den Hochseilpark Milandia in Greifensee, konnte aufgrund mangelnder Anmeldungen nicht durchgeführt werden. Vielleicht war es den Jugendlichen zu kalt und zu nass – ein Argument, das nächstes Jahr in der Planung berücksichtigt wird. Vielleicht kann aber der Hochseilpark-Ausflug in einem anderen Rahmen doch noch umgesetzt werden.

Das Jugendbüro im Container bei der Badi Grafstal ist ein beliebter Treffpunkt bei den Jugendlichen und neu auch bei den Kindern. Es kommen immer wieder junge Leute zu Besuch, oft spontan ausserhalb der offiziellen Öffnungszeiten. Wann immer möglich nehmen sich die Jugendarbeiter Zeit für die Anliegen der Besucher und versorgen sie – falls gewünscht – auch mit verschiedenen Getränken.

Alexandra Schulthess (Bibliothek und Forum), Tanja Ferrari (Bauamt), Manuela Derrer-Fehr (Gesundheit, Sicherheit, Kultur), Mirjam Bapst (Jugend), Viktor Ledermann, Nadia Onorato (Schule), Roland Huber (Wasser, Abwasser, EW), Tanja Vella (Sozialamt)